

Rücken und Recyclinghof

Zur Erhaltung meiner Rückengesundheit verzichte ich auf das städtische Angebot, am nur autofrei zugänglichen Quartiertreff im mobilen Recyclinghof, der in naher Zukunft auch in meinem Wohnquartier entstehen soll, teilzunehmen (NZZ 9.10.25). Natürlich entgeht mir so auch die fachkundige Beratung, ob und allenfalls wo sich eine Reparatur des ausgemusterten Gegenstands anbieten würde.

Dieses Angebot hätte mich sehr interessiert, bin ich doch bei meinen früheren, noch mit dem Auto bestrittenen Entsorgungstouren im Werdhölzli nahezu immer auf Fachpersonal vor Ort gestossen, das der deutschen Sprache im besten Fall bruchstückhaft mächtig war. Vielleicht hat das ERZ ein paar hochqualifizierte, geschulte Fachkräfte zusätzlich eingestellt, die sicher alle nur auf diese berufliche Herausforderung gewartet haben.

Daniel Schlossberg, Zürich

Wenn der Geist im Käfig denkt

Ich lasse gerade meine alte Gasheizung gegen eine Wärmepumpe austauschen – ein kleiner, konkreter Beitrag zur Energiewende. Und doch frage ich mich: Reicht das? Drehen wir nur an der Oberfläche, während im Inneren alles beim Alten bleibt? Noch immer gilt doch: mehr Ressourcen, mehr Kontrolle, mehr Energie.

Diese Logik wirkt vertraut – sie ist aber nichts anderes als ein Gefängnis, ein «Kausalitätskäfig» in unserem Denken. Ein Konstrukt, das alles dem Prinzip von Ursache und Wirkung, Kontrolle und Berechenbarkeit unterwirft. Es hat unsere Wissenschaft und Technologie geprägt, aber auch unsere Vorstellung von Fortschritt eingeschränkt: immer mehr Energie, immer mehr Konsum, immer mehr Effizienz – doch selten mehr Freiheit oder Lebendigkeit.

Die Neurobiologie zeigt, dass unser Gehirn nicht im Zwang, sondern in der Entspannung wächst. Kreativität entsteht nicht im Lärm des Immer-mehr, sondern in der Stille, in der Sicherheit und Freiheit loszulassen. Genau hier liegt das «Freiheitswissen» – das erste Wissen, das jedem Menschen innewohnt: die Fähigkeit, nicht nur die Welt zu betrachten, sondern ihr Bedeutung zu geben.

Vielleicht besteht die eigentliche Aufgabe unserer Zeit darin, nicht nur Heizungen, sondern auch unser Denken zu erneuern. Wir brauchen eine «Wärmepumpe des Geistes»: ein System, das aus minimaler Energie maximale Lebendigkeit erzeugt. Dazu gehört auch eine neue Sprache.

Träume sind keine Luxusprodukte, sie sind die tiefste Ressource unserer Freiheit. Der Ausweg liegt nicht in der moralischen Empörung über autoritäre Figuren, sondern in der Wiederent-

deckung unserer inneren Beweglichkeit. Freiheitswissen zeigt, dass wir nicht Gefangene des Kausalitätskäfigs bleiben müssen, dass wir Bedeutung schaffen können – hier und jetzt.

Ich tausche also meine Heizung. Aber das genügt nicht. Ich will auch mein Denken tauschen. Die wahre Zukunftsfähigkeit liegt nicht im Immer-mehr, sondern im Freiwerden zu Neuem, im Mut zu träumen, im Erleben unserer Würde.

Gerhard Luhn, D-Radebeul

Wie Menschen ticken und handeln

Mit Freude habe ich die am 9. Oktober in der NZZ erschienenen Porträts über Emmanuel Macron und George Soros gelesen. Solche tiefgründigen Skizzen – die Biografie, Prägungen, Motivationen und Widersprüche der Akteure ins Zentrum rücken – bereichern die politische Berichterstattung erheblich. Sie geben dem Leser nicht nur Fakten, sondern ein tieferes Verständnis dafür, warum Menschen so handeln, wie sie handeln.

In einer Zeit, in der Politik zunehmend auf Skandale, oberflächliche Narrative und kurzfristige Effekte reduziert wird, finde ich es wichtig, dass Sie mehr solcher Porträts publizieren – mit kritischem Abstand, aber mit Mut zur Tiefenschärfe. Damit Politik nicht nur erklärt, sondern nachvollziehbarer wird.

Benedikt Gschwend, Lupfig

Der EU geht es um die Vegi-Wurst

Das EU-Parlament hat viele dringende Fragen zu behandeln und zu lösen. Die Bezeichnung von Vegi-Lebensmitteln gehört nicht dazu («Vegi-Wurst stösst der EU auß», NZZ 9.10.25). Auf jeder Verpackung für ein Fleischersatzprodukt steht unmissverständlich «vegi», «vegan» oder Ähnliches. Damit wissen alle, die es wissen wollen, dass es sich um ein Produkt mit pflanzlichen Rohstoffen handelt.

Hier nun vorzuschreiben, dass fortan Bezeichnungen wie «Burger», «Schnitzel», «Wurst» nicht weiter zu verwenden sind, ist keineswegs einem umfassenden Konsumentenschutz geschuldet, sondern dem Lobbyismus der einflussreichen Fleischbranche. Wenn das EU-Parlament den Konsumenten bei den Produktdeklarationen Unterstützungen geben möchte, wäre das grosse Feld der gleichbleibenden Verpackungsgrößen bei immer weniger Inhalt ein wichtiges Vorhaben.

Ernst Seiler, Muri bei Bern

Unsere Sprache wird zur verminten Zone. Wer sich nicht an die neuen Reinheitsgebote hält, riskiert die Exkommunikation aus dem Kreis der Anständigen. Vegane Produkte dürfen gemäss

der EU nicht mehr «Schnitzel» heissen. Brüssel fürchtet offenbar, der Bürger könne chemisch verpresstes Soja für Schweine- oder abgehangenes Rindfleisch halten: Also wird verordnet, das vegane Schnitzel gefälligt aus Wortschatz und Hirn zu tilgen.

Derweil wird auch der «Mohr» verbannt – aus Büchern, Strassennamen und am besten aus aller Gedächtnis. Er muss der korrekten Formel aus drei Buchstaben PoC (Person of Color) weichen, wird gnadenlos aus der Historie gekegelt, als liesse sich Kolonialgeschichte mit Tipp-Ex bewältigen.

Beiden Verboten liegt dieselbe elitäre Überzeugung zugrunde: Der gemeine Bürger – jener insgeheim verachtete Dauerkonsument von Sonderangeboten im Discounter – sei geistig nicht in der Lage, zwischen Schwein und Soja sowie Mohr und Mensch zu unterscheiden.

So entsteht eine Bürokratie der Empfindlichkeiten, welche mündige Bürger durch desinfiizierte Sprachvorgaben gängelt. Es handelt sich um nichts anderes als um durch Zensur verordnete Tugend.

Wolfram Salzer, D-Neustadt bei Coburg

Standesbeamtin und Minister

Die NZZ berichtete am 10. Oktober 2025 von einer aufmerksamen «Standesbeamtin» in Dietikon, die eine Zwangsheirat verhinderte. Man fragt sich, wie dieser Begriff zustande kommt. In der Schweiz kümmern sich «Zivilstandsbeamter» und «Zivilstandsbeamtin» auf dem «Zivilstandsamt» um den «Zivilstand». Dies gemäss dem «Zivilgesetzbuch» realiter und auch in vielen literarischen Schilderungen. Das «Standesamt» gibt es in Deutschland.

Will die NZZ mittlerweile eine deutsche Zeitung sein? In der gleichen Nummer erscheinen auf Seite 7 der «Verkehrsminister» Rösti und auf Seite 9 der «Verteidigungsminister» Pfister. Minister sind Diener ihres Herrn, des Staatspräsidenten oder gar eines Monarchen. Beides gibt es in der Schweiz nicht. Bundesrat genügt.

Hansjörg Peter, Pully

An unsere Leserschaft

Wir danken allen Einsenderinnen und Einsendern von Leserbriefen und bitten um Verständnis dafür, dass wir über nicht veröffentlichte Beiträge keine Korrespondenz führen können. Kurz gefasste Zuschriften werden bei der Auswahl bevorzugt; die Redaktion behält sich vor, Manuskripte zu kürzen. Jede Zuschrift an die Redaktion Leserbriefe muss mit der vollständigen Postadresse des Absenders versehen sein.

Redaktion Leserbriefe

NZZ-Postfach, 8021 Zürich

E-Mail: leserbriefe@nzz.ch

TRIBÜNE

Abweichung vom Planungsbeschluss

Gastkommentar

von ANDREAS LIENHARD und KURT NUSPLIGER

Bei Volksabstimmungen geht es in der Regel um definitive und verbindliche Entscheide in einer politischen Diskussion, mit denen die Stimmberechtigten vertraut sind. Die Bundesverfassung hat nun allerdings das direktdemokratische Instrumentarium erweitert. Sie ermöglicht auch das fakultative Referendum zu bestimmten Vorentscheiden. Solche Vorentscheide sind Grundsatz- oder Planungsbeschlüsse, die das Parlament fasst; sie legen Ziele, Grundsätze und geplante Massnahmen fest. Bei solchen Vorentscheiden ist naturgemäss noch vieles offen. Künftige Entwicklungen können nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden.

Normalerweise werden solche Grundsatz- und Planungsbeschlüsse in der Form des «einfachen» Bundesbeschlusses gefasst. Sie liegen damit in der Kompetenz der Bundesversammlung. Diese Regelung ist sachgerecht. Die Bundesversammlung ist ohne weiteres in der Lage, die relative Bedeutung solcher Beschlüsse einzuschätzen. Das Gesetz öffnet nun aber ein weites Tor: Grundsatz- und Planungsbeschlüsse «von grosser Tragweite» können in der Form des «Bundesbeschlusses» gefasst und damit dem fakultativen Referendum zugänglich gemacht werden. Wenn das Referendum zustande kommt, stimmt das Volk über solche Planungsbeschlüsse von grosser Tragweite ab. Es liegt in der Logik der Sache, dass sich die Verhältnisse nach der Volksabstimmung über einen Planungsbeschluss in erheblicher Weise ändern können. Wenn Planungsbeschlüsse sehr allgemein gehalten sind, bewirken sie nicht viel. Wenn sie einen gewissen Detaillierungsgrad aufweisen, besteht die Gefahr, dass sie durch die Entwicklung überholt werden. Das Parlamentsgesetz ermächtigt denn auch den Bundesrat, von Planungsbeschlüssen abzuweichen, selbst wenn das Volk diesen zugestimmt hat.

Nun kann es aber störend wirken, wenn der Bundesrat unter bestimmten Umständen von einem Volksentscheid abweichen kann. Schon vor der Volksabstimmung über die Beschaffung eines neuen Kampfflugzeugs haben wir im Sammelband «Verfassungsrecht der Schweiz» festgehalten, dass Volksentscheide zu Planungen keine höhere Verbindlichkeit haben, weil sie keine stabile Grundlage für späteres politisches Handeln bieten. Als Vorentscheide in teilweise ungeklärter Lage sollten Planungsbeschlüsse den Behörden überlassen werden. Denn es stellen sich grundsätzliche Fragen der Akzeptanz von Volksentscheiden wie auch der Glaubwürdigkeit staatlichen Handelns, wenn Behörden später – wenn auch aus triftigen Gründen – von einem Planungsbeschluss des Volkes abweichen. Der Anwendungsfall des Kampfflugzeugs F-35 illustriert nun die Schwierigkeiten, die bei Volksentscheiden zu Planungsbeschlüssen «von grosser Tragweite» entstehen können, wenn sich die Verhältnisse ändern. Im Anschluss an den Planungsbeschluss stimmte das Parlament der Beschaffung von 36 F-5-Kampfflugzeugen für 6 Milliarden Franken zu. Nach neuen Erkenntnissen ist dieser Betrag nicht ausreichend.

Wenn der Bundesrat von einem Planungsbeschluss abweichen muss, muss er dies begründen. In diesem Punkt wurde bereits vor der Volksabstimmung Klarheit geschaffen: In der Botschaft zum Planungsbeschluss über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge schrieb der Bundesrat, er zöge nur «aufgrund unbestritten veränderter objektiver Umstände» eine Abweichung vom Beschluss in Betracht. Solche Umstände liegen nun wohl vor. Die Behörden werden über das weitere Vorgehen in diesem Fall politisch entscheiden müssen. Aus staatspolitischer Sicht aber bleibt festzuhalten, dass es gute Gründe dafür gibt, auf Volksentscheide zu Planungsbeschlüssen zu verzichten. Vorentscheide darüber, ob «bestimmte Ziele anzustreben, Grundsätze und Kriterien zu beachten oder Massnahmen zu planen sind», sind immer mit erheblichen Unsicherheiten verbunden. Wenn das Volk Vorentscheide trifft und von solchen Vorentscheiden später abgewichen werden muss, sind Glaubwürdigkeitsprobleme vorhersehbar. Das liegt nicht im Interesse der Demokratie.

Andreas Lienhard ist Professor für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Bern; **Kurt Nuspiger** ist Honorarprofessor der Universität Bern und Berater für den öffentlichen Bereich.

Neue Zürcher Zeitung

UND SCHWEIZERISCHES HANDELSBLATT

Gegründet 1780
Der Zürcher Zeitung 246. Jahrgang

REDAKTION

Chefredaktor: Eric Gujer (eg.)

Stellvertreter: Daniel Wechlin (daw.), Ivo Mijnsen (mij.), Carola Ettenreich (cet.), Barnaby Skinner (bsk.)

Tagesleitung: Ivo Mijnsen (mij.), Samuel Burgener (sbr.), Jacqueline Lipp (ljp.)

International: Benedikt Neff (bn.), Andreas Rüesch (A. R.), Marco Kaufmann Bossart (kam.), Nina Balz (nbe.), Werner J. Marti (wjm.), Dominique Burckhardt (dbu.), Katrin Bichenbacher (k.b.), Jonas Roth (jon.), Isabelle Jacobi (ija.), Anne Allmeling (all.).

Meinung & Debatte: Martin Senti (se.), Andreas Breitenstein (A. Bn.), Claudia Schwarz (ces.), Manuel Müller (mml.).

Schweiz: Christina Neuhaus (cn.), Andri Rostetter (art.), Erich Aschwanden (ase.), Daniel Gerry (dgy.), Marc Tribelhorn (tri.), Simon Hehli (hhs.), Tobias Gafafar (gaf.), David Vomplon (dvp.), Samuel Tanner (sta.), Sebastian Briellmann (sb.).

Bundeshaus: Fabian Schäfer (fab.), Katharina Fontana (fon.), Matthias Venetz (etz.), Andrea Fopp (afo.), Selina Berner (sia.).
Westschweiz: Matthias Sander (msa.).

Zürich: Daniel Fritzsche (dff.), Zeno Geisseler (zge.), Fabian Baumgartner (fbi.), Katja Baigger (bai.), Robin Schwarzenbach (R. Sc.), Jan Hudec (jhu.), Claudia Rey (crl.), Michael von Ledeur (mvl.), Isabel Heusser (heu.), Oliver Camenzind (olc.), Giorgio Scherrer (sgi.).

Tobias Marti (tma.), Marius Huber (hub.), Francesca Prader (fpr.), Andrea Marti (aam.).

Wirtschaft: Chanchal Biswas (bis.), Lorenz Honegger (lho.), Guido Schätti (gui.), Dieter Bachmann (dba.), Thomas Fuster (tf.), Christin Severin (sev.), Andrea Martel Fus (am.), Matthias Benz (mbe.), Michael Ferber (feb.), Hansueli Schöchli (hus.), Benjamin Triebe (bet.), Dominik Feldges (dff.), Etliamm Mordrelle (EM), Isabelle Wachter (wai.), Moritz Kaufmann (mkf.), Jörg Meier (mju.), Markus Städeli (stä.), Albert Steck (sal.), Jörg Zulliger (jz.), Janique Weder (wej.), Jannik Belsler (jab.), Beatrice Bösiger (boe.), Thomas Schlittler (tsc.).
NZZ Pro: Peter A. Fischer (pfi.) – Chefökonom u. Co-Leitung NZZ Pro, Peter Rásonyi (pra.) – Co-Leitung NZZ Pro u. Geopolitics, Georg Häslér (geo.), Leon Igeli (igi.), Lukas Mäder (mdr.).

Wissenschaft, Technologie und Mobilität: Christiane Hanna Henkel (C. H.), Christian Speicher (Spe.), Patrick Imhasly (pim.), Stephanie Lahrtz (slz.), Herbert Schmidt (hdt.), Lukas Mäder (mdr.), Ruth Fultner (ful.), Gioia da Silva (gds.), Sven Titz (svt.), Judith Blage (jbl.), Kalina Orschockoff (oro.), Esther Widmann (wde.), Philipp Wolf (phw.), Eva Meil (ev.), Martin Amrein (mma.), Anna Weber (wea.), Georg Rischenmeyer (rus.), Lena Wartle (wrt.), Leonid Leiva Arriola (lel.), Michael Brendler (mbi.), On Schipper (ori.).

Fuilletton: Rico Bändle (rb.), Roman Bucheli (rbl.), Thomas Ribli (rib.), Ueli Bernays (ubs.), Philip Meier (phi.), Lucien Scherrer (lsc.), Birgit Schmid (tgs.), Christian Willhagen (wh.), Nadine Brügger (nbd.), Rahel Zingg (zim.).

Sport: Sebastian Bräuer (sbr.), Remo Geisser (reg.), Christof Krapi (krp.), Christine Steffen (cen.), Stephan Ramming (ram.), Daniel Germann (gen.), Peter B. Birrer (bir.), Nicola Berger (nbr.), Stefan Osterhaus (so.), Eva Breitenstein (eva.), Benedikt Koller (bko.), Dominic Wirth (dow.).

Wochenende/Gesellschaft/Reisen: Daniel Wechlin (daw.), Florian Schoop (scf.), Esther Ridiger (eru.), Peter Ackermann (pan.).

Reporter: Andrea Spalinger (spk.), Marcel Gyr (–yr.), Michael Schilliger (msl.), Katharina Bracher (bkl.).

Nachrichten: Samuel Burgener (sbr.), Michele Coviello (cov.), Elena Panagiotidis (ela.), Kathrin Klette (kkl.), Dennis Hoffmann (dho.), Melchior Poppe (pop.), Till Minder (tl.), Jacqueline Lipp (ljp.), Corina Gall (cog.), Lia Pescatore (lia.), Philipp Collmer (phg.), Max Sprig (max.), Kevin Weber (wek.), Elena Oberholzer (obe.), Miriam Moll (mir.), Leonie Wagner (lwa.), Salome Woerlen (woe.), Yasmin Müller (yas.).

Video / Social Media: Madleen Kamrath (mdl.), Michelle Amstutz (mma.), Pascal Burkhard (bup.), Florentin Erb (erf.), Jasmine Jacot-Descombes (jja.), Lucia Grassi (glu.), Severin Pomsel (spo.), Raca Vita (raw.), Valentina Winkler (wiv.), Patrizia Widmer (wip.), Simon Knolmayer (ssk.).

Format: Jörg Walch (jwa.), Nicole Krätti (krä.), Séverine Bruderer (brs.), Sophie Brunner (sop.), Roman Hodel (rho.), Luca Froelicher (luf.).

Community: Anja Grünenfelder (ang.).

Podcast: Sven Preger (sve.), Sarah Ziegler (zis.), Nadine Landert (lna.), David Vogel (dv.), Marlen Oehler (oeh.), Antonia Moser (ata.), Jenny Rieger (rje.), Simon Schaffer (ssi.), Alice Grosjean (jea.).

Audience Management: Jonas Holenstein (jho.), Thierry Figini (tfl.), Martin Arnold (maa.), Nicolas Fröhner (frn.).

Visuals & Editorial Tech: Markus Kehata (sma.), Anja Lemcke (lea.), Simon Tanner (tan.), Kaspar Manz (xoo.), Joana Kelen (jok.), Jasmine Rueegg (jmr.), Nikolai Thelitz (nth.), Jonas Oesch (joe.), Florian Seliger (fsl.), Adina Renner (ad.), Nicolas Staub (las.), Franco Gervasi (fgr.), Simon Off (sh.), Eike Hoppmann (eik.), Simon Huwiler (shu.), Michel Graustück (mgr.), Forrest Rogers (fr.), Julia Monn (jml.), Roland Shaw (sro.), Cian Jochen (cia.), Daniel Beljan (beb.), Seda Motie (sed.), Sophia Kissling (ski.), Jessica Eberhart (ebj.), Jasmin Hegetschweiler (hja.), Iida Götz (ida.).

Produktionsredaktion: Benno Mattli (bem.), Caspar Hesse (chc.), Lucie Paška (lpa.), Andreas Kopp (ako.), Stefan Reis Schweizer (srs.), Manuela Kessler (mak.), Roland Tellenbach (rol.), Bodo Lamparsky (la.), Philipp Hufschmidt (phh.), Iida Özalp (ilo.), Lisa Leonardy (lli.), Yves Tardent (tay), Tanja von Arx (tva.), Philippe Flück (flp.), Marco Krüger (krm.).

Art Director: Reto Althaus (ral.).

Bildredaktion: Gilles Steinmann (gst.), Andrea Mittelholzer (and.), Roman Sigrist (rsi.), Reto Gratwohl (grt.), Nicole Aebly (nae.), Martin Berz (brz.), Dominic Nahr (dna.), Dario Veréb (dve.), Isabelle Hager (iba.), Maja Siebrecht (maj.), Simone Imhof (ims.), Stefan Günther (stg.).

Fotografen: Karin Hofer (hfk.), Annick Ramp (ara.).

Korrektur: Natasscha Fischer.

KORRESPONDENTEN

Paris: Daniel Steinwirth (IDSt), **London:** David Signer (dai.), Niklaus Nuspiger (nn.), **Berlin:** Marc Felix Serrao (fxf.), Morten Freidel (frei.), Oliver Maksa (oma.), Jonas Hermann (jsh.), Beatrice Achterberg (bta.), Marco Saliger (msa.), Johannes C. Bockenheimer (JCB.), Nathan Giverez (giw.), Anna Schiller (asch.), Malte Fischer (mfi).

Frankfurt: Michael Rasch (ra.), **Rom:** Lutz Bernet (ltb.), **Madrid:** Ute Müller (utm.), **Wien:** Meret Baumann (bam.), **Berlin/Warschau:** Volker Pabst (pab.).

Tallinn: Linda Koponen (lko.), **Brüssel:** Daniel Imwinkelried (imr.), Antonio Fumagalli (fum.), **Moskau:** Markus Ackeret (mac.), **Nairobi:** Samuel Misteli (smi.), **Istanbul:** Nicole Anliker (ann.), **Beirut:** Daniel Böhm (dan.), **Tel Aviv:** Urich von Schwerin (rev.), **Bangkok:** Andreas Babst (abb.).

Mumbai: Ulrich von Schwerin (rev.), **Taipeh:** Patrick Zoll (paz.), **Peking:** Matthias Kamp (mka.), **Tokio:** Martin Kölling (koe.), **Sydney:** Barbara Barkhausen (bkh.), **Washington:** Christian Weisfogel (ws.).

Chicago: Andreas Scheiner (sca.), **New York:** André Müller (amü.), **San Francisco:** Marie-Astrid Langer (lma.), **Rio de Janeiro:** Thomas Milz (mit.), **Salvador da Bahia:** Alexander Busch (bu.).

WEITERE REDAKTIONEN

NZZ Folio: Aline Wanner (awa.), Reto U. Schneider (res.), Flurin Claluna (cl.), Barbara Klingbacher (bak.).

NZZ Geschichte: Claudia Mäder (mda.), Daniel Di Falco (dff.).

DAS UNTERNEHMEN NZZ

Felix Graf (CEO)

Die Neue Zürcher Zeitung AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Aktiengesellschaft für die Neue Zürcher Zeitung. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen nach Art. 322 Abs. 2 StGB: Neue Zürcher Zeitung (Deutschland) GmbH, Charlottenstrasse 42, 10117 Berlin; The Market Media AG, Zürich.

ADRESSEN

Redaktion: Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 11 11, www.nzz.ch.
Zuschriften: Falkenstrasse 11, CH-8021 Zürich, leserbriefe@nzz.ch.

Verlag: Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 11 11, verlag@nzz.ch

Lezerservice: Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 10 00, service@nzz.de, www.nzz.ch/faq.

Inserate: NZZone, Neue Zürcher Zeitung AG, Falkenstrasse 11, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 16 98, contact@nzzzone.ch, www.nzzone.ch.

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergrasse 1, CH-8045 Zürich.

PREISE ABONNEMENTE (inkl. MWST)

NZZ Print: 960 Fr. (12 Monate), 87 Fr. (1 Monat).

NZZ E-Paper: 654 Fr. (12 Monate), 61 Fr. (1 Monat).

Kombi NZZ Fr & Sa Print: 425 Fr. (12 Monate), 38 Fr. (1 Monat). Freitag und Samstag gedruckt ohne Digital.

NZZ International Print: 650 € (12 Monate).

58 € (1 Monat). Preise gültig für Deutschland und Österreich, übrige Auslandspreise auf Anfrage.

NZZ U30: 2.50 Fr. (1 Woche).

Alle Preise gültig ab 1. 1. 2025.

Die Abonnentenadressen werden, soweit erforderlich und nur zu diesem Zweck, an die mit der Zustellung betrauten Logistikunternehmen übermittelt.

Anzeigen: gemäss Preisliste vom 1. 1. 2025.

Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung der redaktionellen Texte (insbesondere deren Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung und Bearbeitung) bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Redaktion. Ferner ist diese berechtigt, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder eine Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung einzuholen. © Neue Zürcher Zeitung AG

Kartengrundlage: © Openstreetmap, © Maptiler